



Im Zentrum der Diskussion: Jørgen Mads Clausen (3. v. links), Klimaforscher Olav Hohmeyer (3. von rechts) und Minister Robert Habeck (2. von rechts).

MICHAEL STAUDT

Neue Ideen gegen den Klimawandel

Das erste grenzüberschreitende Forum für „Green Entrepreneurship“ stieß auf viel Resonanz auf dem Campus – es soll nicht das letzte gewesen sein

FLensburg/SONDERBURG Es sind zwei Zahlen, die das Spannungsfeld aufzeigen: Angesichts des immensen Ressourcenverbrauchs benötigt die Menschheit eigentlich schon anderthalb und bald zwei Planeten, um ihren Konsum zu decken. Dieser Erkenntnis stellt Professor Dirk Ludewig von der Fachhochschule Flensburg entgegen, dass rund 14 Prozent aller deutschen Start-Ups im Bereich des „Green Entrepreneurship“ stattfinden, also Gründungen auf den Feldern der Umwelt- und Energietechnologien, der Bio- und Verfahrenstechnik.

Grünes Unternehmertum biete also neue – oftmals radikal neue – Lösungen zur Bewältigung von Klima-, Energie- und Ressourcen-Herausforderungen. Gleichzeitig bietet es zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten sowohl für neue als auch für bestehende Unternehmen und ist ein Wachstumsmotor für Wirtschaftsregionen, sagt Wirtschaftsprofessor Ludewig, Fachmann für Gründungsgeschichten am Jackstädt-Zentrum für Unternehmertum.

Auf dem Flensburger Hochschulcampus fand gestern das erste „International Green Entrepreneurship Forum (IGEF): Business Opportunities in the Green Economy - Combining Efforts of Science, Economy and the Public“ (IGEF) statt. Das IGEF ist Teil der Veranstaltungsreihe „Flensburger Forum

„Unternehmensgründung ist risikoreich.

Aber jeder kann auch lernen zu schreiben und zu lesen.“

Jørgen Mads Clausen
Danfoss-Aufsichtsratsvorsitzender

für Unternehmertum und Mittelstand“, zu der das Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für Unternehmertum und Mittelstandsforschung, das von Universität und Fachhochschule betrieben wird, regelmäßig einlädt.

Im voll besetzten Hörsaal des Audimax sowie in Workshops diskutierten mehr als 200 Teilnehmer, wie ein Systemwechsel zur „Green Economy“ gelingen kann.

Es müsse gelingen, Ökonomie und Ökologie zu verbinden, sagte Schleswig-Holsteins Energiewendeminister Robert Habeck. „Green Entrepreneurship ist die Zukunft für unsere Gesellschaft.“ Dabei sieht der Minister die deutsch-dänische Region als „Think Tank der erneuerbaren Energien zwischen Hamburg und Sonderburg“.

Sein Sitznachbar Danfoss-Aufsichtsratschef Jørgen Mads Clausen, wird das gerne gehört haben. Die Region Süddänemark zwischen Aarhus und der Grenze verzeichne im Königreich die höchste Quote an Gründungen von New-Energy-Unternehmen. Die Lösung des Klimaproblems ist für ihn ganz einfach so zu suchen: „Noch mehr Unternehmertum auf diesem Gebiet in Schleswig-Holstein und Süddänemark.“ Diese Region müsse die notwendige Kompetenz in den nachhaltigen Wissenschaften vorhalten.

Auch Uni-Präsident Werner Reinhart beschwor in seinem Grußwort den „grünen Spirit, um etwas Neues zu beginnen.“ Der Präsident der FH Flensburg, Herbert Zickfeld, betonte, dass es nicht

nur um eine umweltgerechte und nachhaltige Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen gehe, „sondern auch um die Optimierung von Strukturen und Prozessen“. Unternehmer und Danfoss-Aufsichtsratsvorsitzender Jørgen Mads Clausen sagte, dass eine Unternehmensgründung risikoreich sei. Aber er machte auch Mut: „Jeder kann auch lernen, zu schreiben und zu lesen.“

Mehr als 300 Anmeldungen hatte es zur allerersten internationalen Tagung dieser Art auf dem Flensburger Campus im Vorfeld gegeben. Damit wollen die beiden Flensburger Hochschulen ihre Kompetenzen auf den Feldern Energie- und Ressourcenmanagement um den Klimaforscher Olav Hohmeyer und andere sowie die regenerative Energietechnik herausstellen, aber auch ein Forum für Diskussion und Netzwerkarbeit sein. Ziel: Eine neue Plattform für den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Deshalb soll der erste Flensburger Kongress nur der Auftakt zu einem regelmäßigen Branchentreff gewesen sein.

Carlo Jolly